



Der Ex-Croupier Roland Velich.
Kontemplation und Belesenheit; Nischen suchen und Nischen finden: Das ist Velichs Zugang zum Wein. Er ist der Intellektuelle unter den Quereinsteigern, er hat seinen Dünkel und seine Komplexe ideal aufgearbeitet und ehrgeizig sein Ziel erreicht: den höchstdekorierten Rotwein des Landes zu keltern

Ohne die **Quereinsteiger** wäre Österreichs Weinbau mäßig innovativ geblieben

218 H.O.M.E.



Roland Velich geht den umgekehrten Weg. Der Ex-Croupier kommt aus einer angesehenen burgenländischen Weinbaufamilie. Im Zuge des Generationenwechsels erfand er mit seinem Bruder Heinz den Chardonnay „Tiglat“, eine burgundische Kreation, die schnell die höchsten Weihen erhielt. Velich bewies, dass man in Österreich Weine internationaler Qualität machen kann, der „Tiglat“ wurde zum Markenzeichen des österreichischen Weinwunders, ein Phönix aus der Asche. Doch ist der „Tiglat“ immer ein Fremder geblieben. Im Seewinkel hat diese Traube keine Tradition, in der Region um Neckenmarkt gibt es sie fast gar nicht. Hier dominiert der Blaufränkische, neben dem Zweigelt die traditionellste aller heimischen Sorten. Und Roland Velich, mittlerweile aus dem familiären Weingut ausgeschieden, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Blaufränkischen an die Spitze der weltweit wichtigsten Wertungen zu führen. Das ist ihm gelungen, seine Kreation „Moric“ wurde vom einflussreichsten Weinbewerter der Welt, dem amerikanischen Rechtsanwalt Robert Parker, knapp an die Höchstwertung geführt. Seitdem steht der „Moric“ auch auf prominenten Weinkarten in Los Angeles und Sydney. Roland Velich zwingt die Sorte in ein gewagtes Korsett, er zitiert das Burgundische. Diese Verschlankung, ganz gegen die Mode der fetten und marmeladigen Weine, wurde nach der Rückkehr des Autochthonen zum Inbegriff des zeitgemäßen Weinbaus. Velich hatte den Finger am Drücker, als diese Welle losging. Und so sehr er gegenwärtig hinter seinem Konzept steht, so sehr ist es auch sicher, dass er den nächsten Trend vor den anderen entdecken und ausarbeiten wird. Wie andere Quereinsteiger macht sich Velich mit seiner fordernden und oft selbstbezogenen Art nicht nur Freunde. Doch mögen die alteingesessenen Winzer auch die Nase rümpfen, für die Zweit- und Drittkreationen der einst Branchenfremden verpachten sie gerne jene Felder, die sie nicht mehr zu bewirtschaften imstande sind.